

## Westliche Demokratie?

***Westliche Gesellschaften werden nicht von Einzelpersonen geführt. Vielmehr werden sie von strukturellen Kräften geprägt, die die Superreichen begünstigen und wie Naturgesetze wirken – obwohl an ihnen nichts Natürliches ist.***

25. Mai 2026 | Jonathan Cook

In westlichen Gesellschaften lassen sich seit langem zwei ausgeprägte – und gegensätzliche – Trends beobachten, die jedoch selten wahrgenommen oder diskutiert werden.

Dafür gibt es einen Grund. Diese Trends verraten uns etwas sehr Aufschlussreiches darüber, wie unsere Gesellschaften von strukturellen Kräften geprägt werden – Kräften, auf die einzelne Amtsträger durch ihre eigenen Werte oder Persönlichkeiten kaum Einfluss nehmen können.

Diese Kräfte wirken eher wie Naturgesetze – obwohl an ihnen nichts Natürliches ist. Sie sind das genaue Gegenteil dessen, wie sich die meisten Westler die Funktionsweise von Macht vorstellen – nämlich dass sie aus dem Willen des Volkes stammt und demokratisch rechenschaftspflichtig ist.

Der erste Trend lässt sich wie folgt beschreiben: Je näher ein Politiker oder Beamter an die Macht rückt, desto mehr muss sich sein Verhalten an den strukturellen Interessen der Milliardärsklasse ausrichten. Oder anders ausgedrückt: Der einzige Weg zur Macht für jeden Einzelnen in unseren Gesellschaften besteht darin, seine persönlichen Überzeugungen und Werte den Interessen einer räuberischen, ausbeuterischen Klasse von Kapitalisten unterzuordnen.

Der zweite Trend verdeutlicht den ersten: Je weiter sich ein ehemaliger Amtsträger vom Zentrum der Macht entfernt, desto mehr Raum gibt es für das Wiederaufleben seiner Menschlichkeit – vorausgesetzt, er war von Anfang an kein hohles Gefäß für die Macht oder wurde durch jahrelangen Dienst an den Interessen der Elite dauerhaft zum Soziopathen. (Ja, Tony Blair – ich meine dich.)

### **Auslöschungsprozess**

Beginnen wir mit dem zweiten dieser Trends, der leichter zu erkennen ist.

Vor 14 Jahren veröffentlichte der israelische Filmemacher Dror Moreh einen Oscar-nominierten [Film](#) mit dem Titel „The Gatekeepers“ ([Die Torwächter](#)), der auf Interviews mit den damals sechs noch lebenden ehemaligen Leitern des Shin Bet basierte.

Der Shin Bet bezeichnet sich öffentlich als Israels Inlandsgeheimdienst. Doch das vermittelt keinen Eindruck von seiner tatsächlichen Funktion.

Israel unterscheidet sich von anderen westlichen Staaten, deren Inlandsgeheimdienste sich in der Regel mit einheimischen Bedrohungen durch organisierte Kriminalität und subversive Aktivitäten befassen (oder zumindest mit dem, was sie als solche bezeichnen).

Seit Jahrzehnten besetzt Israel die palästinensischen Gebiete des Westjordanlands, des Gazastreifens und Ostjerusalems – eine Besatzung, die im Jahr 2024 vom Internationalen Gerichtshof, dem höchsten Gericht der Welt, als illegales Apartheid-System eingestuft wurde.

Seit Jahrzehnten besetzt Israel die palästinensischen Gebiete des Westjordanlands, des Gazastreifens und Ostjerusalems – eine Besatzung, die im Jahr 2024 vom Internationalen Gerichtshof, dem höchsten Gericht der Welt, als illegales Apartheid-System [eingestuft wurde](#).

Doch wie Israel seit Jahrzehnten deutlich macht, betrachtet es die von ihm besetzten Gebiete nicht als palästinensisch. Es betrachtet sie als Land, das dem jüdischen Volk – von Gott gewollt – bestimmt ist und das es aktiv kolonisieren darf – oder, wie israelische Beamte es nennen, „judaisieren“.

Die Palästinenser sind lediglich ein Hindernis für die vollständige Verwirklichung dieser Kolonisierung. Sie werden eher wie ein Termitenbefall betrachtet. Sie müssen beseitigt oder ausgerottet werden.

Israel befindet sich in diesem Ausrottungsprozess in unterschiedlichen Phasen, was den Grad des internationalen Widerstands widerspiegelt, auf den es gestoßen ist. In Gaza ist der Prozess fast abgeschlossen. Im Westjordanland ist er weit fortgeschritten. In Ostjerusalem ist er noch im Gange.

### **Israels „Gehirn“**

Es erfordert sowohl Verstand als auch Muskelkraft, um ein solch hässliches, entmenschlichendes Unterdrückungssystem so lange am Laufen zu halten, ohne die Verbündeten allzu sehr in Verlegenheit zu bringen. Die israelische Armee ist die Muskelkraft. Der Shin Bet ist das Gehirn.

Die Hauptaufgabe des Shin Bet besteht darin, die palästinensische Gesellschaft ständig zu überwachen und Wege zu finden, sie zu untergraben und zu schwächen, um zu verhindern, dass die Palästinenser sich erfolgreich gegen ihre schrittweise Enteignung und Auslöschung wehren.

Der Shin Bet überwacht Israels umfassend dokumentiertes Folterprogramm – ein Programm, das auf systematischer [Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch](#) palästinensischer Gefangener beruht, unter anderem durch speziell ausgebildete Hunde.

Kleinkinder werden in diesem System routinemäßig misshandelt: Sie werden mitten in der Nacht [aus ihren Häusern geholt](#), von Soldaten geschlagen und von Militärgerichten, die eine [Verurteilungsquote](#) von nahezu 100 Prozent aufweisen, für Monate oder Jahre eingesperrt.

Als Teil dieses Systems nutzt der Shin Bet die Androhung von Gefängnis, Folter, sexuellem Missbrauch oder der Verweigerung medizinischer Versorgung, um Palästinenser dazu zu zwingen, [als Informanten zu fungieren](#). Er rekrutiert und betreibt ein umfangreiches Netzwerk palästinensischer Kollaborateure, das er einsetzt, um jeden Versuch organisierten, kollektiven Widerstands zu untergraben.

Ein weiterer wichtiger Hebel ist die Kontrolle des Shin Bet über das israelische [Genehmigungssystem](#), das darüber entscheidet, ob Palästinenser Arbeit finden, in verschiedene Gebiete der palästinensischen Gebiete reisen oder medizinische Behandlungen in Anspruch nehmen dürfen, von denen Israel sichergestellt hat, dass sie im palästinensischen Gesundheitssystem nicht verfügbar sind.

Während des letzten 30-monatigen Gemetzels in Gaza hat der Shin Bet all dies und noch mehr mit voller Wucht betrieben. Er hat eine führende Rolle bei diesem Völkermord übernommen.

Für die Palästinenser ist der Shin Bet wie ein launischer römischer Kaiser, der mit einer Handbewegung über ihr Schicksal entscheidet.

## **Reue bekunden**

Man könnte meinen, dass jemand, der jahrelang eine Institution wie den Shin Bet geleitet hat, in unvorstellbarem Maße verdorben sein muss. Ein Mensch ohne Gewissen und moralischen Kompass. Ein Monster ohne jegliche positiven Eigenschaften.

Und doch wirken die sechs ehemaligen Leiter des Shin Bet in dem 2012 erschienenen Film „The Gatekeepers“ nur allzu menschlich, wenn sie kritisch bewerten, was die Behörde während ihrer Amtszeit getrieben hat. Jeder von ihnen äußert in unterschiedlichem Maße Reue oder Zweifel an seiner Arbeit – von Folter bis hin zu gezielten Tötungen.

Einer von ihnen, Avraham Shalom, stellt fest, dass das israelische Militär zu einer „brutalen Besatzungsmacht“ geworden sei, und vergleicht Israels Umgang mit den Palästinensern mit der Besetzung Europas durch Nazideutschland im Zweiten Weltkrieg.

Diese Personen, die zu den absoluten Insidern Israels zählen, kommen zu dem Schluss, dass die Besatzung, für deren Durchführung sie verantwortlich waren, den moralischen Kern der israelischen Gesellschaft ausgehöhlt und damit gleichzeitig deren Sicherheit untergraben hat. Mit anderen Worten: Sie argumentieren, dass die Besatzung Israel weniger sicher macht, nicht sicherer.

In vielerlei Hinsicht prophezeien ihre Interviews den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 – und stellen ihn als unvermeidliche Folge der immer barbarischeren Behandlung des palästinensischen Volkes durch Israel dar.

[Siehe: Joe Laurias [Interview](#) mit dem ehemaligen Shin-Bet-Direktor Ami Ayalon aus dem Jahr 2012, zwei Jahre bevor er in dem Film zu sehen war. In dem Interview sagt Ayalon, die Blockade des Gazastreifens sei gescheitert, die Hamas könne militärisch nicht besiegt werden und Israel zahle den Preis dafür, dass es die Hamas unterstützt habe, um die Palästinenser zu spalten. „Wenn wir unsere Bodentruppen einsetzen, werden wir als Invasoren wahrgenommen, und sobald wir Invasoren sind, wird die Hamas zum nationalen Befreier ... und nicht zu einer terroristischen Organisation“, sagte er. „Das liegt nicht in unserem Interesse.“]

Die Besatzung sei unhaltbar, sagen sie. Das bedeutet, dass die Palästinenser immer extremere Wege finden werden, sich dagegen zu wehren.

Wie kam es also, dass diese nachdenklichen Menschen nicht begriffen, wie abscheulich und selbstzerstörerisch diese Politik war, als sie sie tatsächlich umsetzten? Warum wurde ihnen erst viel später, nachdem sie den Shin Bet verlassen hatten, klar, dass die Besatzung falsch war und dass die Mittel zu ihrer Durchsetzung – die Werkzeuge, die sie einsetzten – sowohl moralisch abstoßend als auch selbstzerstörerisch waren?

Warum fehlte diese Einsicht, während sie dafür bezahlt – und geehrt – wurden, den Shin Bet zu leiten?

## **Apartheid-Herrschaft**

Die Frage beantwortet sich zum Teil von selbst. Wie der Schriftsteller Upton Sinclair treffend feststellte: „Es ist schwer, einem Menschen etwas verständlich zu machen, wenn sein Gehalt davon abhängt, dass er es nicht versteht.“

Doch dahinter steckt weit mehr. Jeder dieser Shin-Bet-Führungskräfte agierte innerhalb einer Institution, die viel größer war als er selbst.

Die Wahrheit ist: Keiner von ihnen leitete den Shin Bet. Der Shin Bet leitete sie.

Der Shin Bet entwickelte sich als Institution zur Aufrechterhaltung der israelischen Apartheid-herrschaft über die Palästinenser. Das war nicht die Entscheidung einer einzelnen Person. Es war in der Logik der Apartheid unvermeidlich. Jedes Apartheidsystem benötigt eine Organisation wie den Shin Bet in seinem Zentrum.

Apartheid ist nach internationalem Recht ein Verbrechen, da sie die Durchsetzung systematischen Rassismus durch eine gewaltsame Trennung von Rechten erfordert. Solange Israel ein Apartheid-staat ist, wird sein Geheimdienst per Definition routinemäßig unmenschliche Akte rassistischer Brutalität begehen.

Mit anderen Worten: Das institutionelle „Gehirn“ des Shin Bet – und nicht irgendeine einzelne Person darin – hat eine Reihe von Maßnahmen gegenüber den Palästinensern festgelegt – sie zu verarmen, zu terrorisieren, ethnisch zu säubern, zu foltern und mit scharfer Munition zu beschießen –, als den notwendigen Preis für die Aufrechterhaltung der Apartheidherrschaft Israels.

Die Moral oder Nachhaltigkeit von Israels Apartheidherrschaft über die Palästinenser in Frage zu stellen, ist ein Luxus, den sich die Führungskräfte des Shin Bet nur dann leisten können, wenn sie nicht mehr mit der Durchsetzung dieses Apartheidsystems betraut sind. Wenn sie sich außerhalb dieses Systems befinden.

### **Wirtschaftsimperien**

Wir finden unsere eigenen Versionen des Shin Bet ganz in unserer Nähe – mächtige Organisationen, denen es an wirksamer Kontrolle oder Rechenschaftspflicht mangelt und die von ihrer eigenen aggressiven internen Logik getrieben werden.

Konzerne sind die wichtigsten Institutionen, die die Funktionsweise unserer Gesellschaften im globalisierten Kapitalismus prägen. Es handelt sich um seelenlose, räuberische, ausbeuterische, umweltverschmutzende und gewinnorientierte Wirtschaftsimperien, die nach monopolistischer Vorherrschaft über Teile der Wirtschaft streben.

Ich habe bereits zuvor über die zwangsläufig psychopathischen Züge von Konzernen [gesprochen](#).

Der Film „The Corporation“ aus dem Jahr 2003 enthält aufschlussreiche Interviews mit mehreren Führungskräften großer Konzerne, die in unterschiedlichem Maße ihre persönlichen Bedenken hinsichtlich der negativen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringen – sei es durch die rücksichtslose Ausbeutung von Gemeinschaften im Globalen Süden, durch die Ausbeutung der Ressourcen unseres Planeten oder durch die Zerstörung der Umwelt. Doch diese Führungskräfte erkennen auch ihre eigene Ohnmacht, den Kurs zu ändern. [[Den ganzen Film ansehen.](#)]

Sam Gibara, ehemaliger CEO von Goodyear Tire und zum Zeitpunkt der Dreharbeiten dessen Vorstandsvorsitzender, bemerkt:

Kein Job in meiner Zeit bei Goodyear war so frustrierend wie der des CEO. Denn obwohl man den Eindruck hat, man hätte die uneingeschränkte Macht, alles zu tun, was man will, sieht die Realität so aus, dass man diese Macht gar nicht hat.

Manchmal würde man anders handeln, wenn man wirklich freie Hand hätte, wenn man wirklich das tun könnte, was man möchte, was den eigenen Vorstellungen und Prioritäten entspricht. Aber als CEO kann man das nicht tun.

Entlassungen sind so weit verbreitet, dass die Menschen dazu neigen zu glauben, CEOs trafen diese Entscheidungen, ohne die menschlichen Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu berücksichtigen. Es ist niemals eine Entscheidung, die ein CEO leichtfertig trifft. Es ist eine schwere Entscheidung.

Er hält inne und holt kurz Luft, bevor er abschließt: „Aber das ist die Folge des modernen Kapitalismus.“

### **Befehle befolgen**

Gibara ist sich, wie andere CEOs auch, bewusst, dass er und sein Unternehmen viele unangenehme Dinge tun. Er kann jedoch die persönliche Verantwortung – sowohl gegenüber sich selbst als auch gegenüber anderen – von sich weisen, indem er darauf verweist, dass er sich den Regeln eines Systems unterwerfen muss, das er nicht erfunden hat.

Er leitet das Unternehmen nicht. Das Unternehmen leitet ihn.

Er muss Befehle befolgen – nicht Befehle eines Vorgesetzten, sondern Befehle, die der Logik eines kapitalistischen Systems innewohnen, in dem sein Unternehmen gesetzlich dazu verpflichtet ist, Gewinne und Renditen für die Aktionäre zu maximieren.

Das bedeutet zwangsläufig, hinter den Kulissen einen Teil dieser Gewinne dazu zu nutzen, das politische System zu manipulieren, Politiker durch [Spenden](#) oder Bargeld in Umschlägen zu bestechen und Gesetze umzuschreiben – also die Demokratie zu untergraben –, damit Arbeitsgesetze „gelockert“, Umweltschutzbestimmungen ausgehöhlt und Schäden für die Öffentlichkeit verschleiert werden.

Das bedeutet zwangsläufig, im Verborgenen daran zu arbeiten, Gewerkschaften, Tarifverhandlungen, das Streikrecht oder sonstige Maßnahmen zu schwächen oder zu zerstören, die die Löhne und Rechte der Arbeitnehmer schützen und die Gewinne schmälern könnten.

Es bedeutet zwangsläufig, so viele Kosten wie möglich abzuwälzen und die Last dafür der Gesellschaft insgesamt aufzubürden – was Unternehmen als „[Externalitäten](#)“ bezeichnen.

Zu diesen Externalitäten gehören falsche Behauptungen über die Sicherheit von Produkten – Zigaretten, Fast Food, Medikamente –, die eine gesellschaftliche Belastung verursachen, die in der Regel nicht vom Unternehmen selbst, sondern von den Steuerzahlern getragen werden muss, die das öffentliche Gesundheitssystem finanzieren, das sich mit den Folgen befasst.

Dazu gehören auch giftige chemische Nebenprodukte des Herstellungsprozesses, die auf Deponien entsorgt oder in Flüsse geleitet werden, wodurch die natürliche Umwelt geschädigt wird und eine weitere Gefahr für die öffentliche Gesundheit entsteht.

Gibara scheint ein recht anständiger Kerl zu sein. Immerhin war er bereit, selbst als leitender Angestellter bei Goodyear seine Bedenken über die Auswirkungen des Kapitalismus auf das Gemeinwohl öffentlich zu äußern. Er ist sensibel genug, um über den Schaden nachzudenken, den seine eigenen Geschäftspraktiken anrichten, auch wenn er natürlich seine Mitschuld damit entschuldigt, dass er nur ein etwas größeres Rädchen in einer riesigen Maschine sei, deren Schwung er nicht aufhalten könne.

Doch so nett Gibara als Mensch auch sein mag, das Verhalten seines Unternehmens, Goodyear, ist ungeheuerlich. Es wurde wiederholt wegen Emissionen aus Fabriken und der Entsorgung giftiger

Abfälle mit Geldstrafen belegt. Goodyear riskiert diese Strafen, weil die Kosten dafür leicht durch die finanziellen Gewinne aufgewogen werden, die sich aus Einsparungen bei Umweltschutz und Sicherheit ergeben.

Gibara mag gelegentlich Schuldgefühle haben, aber dem Unternehmen Goodyear ist das völlig egal. Es tut einfach das, wozu es programmiert ist.

Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Gibara selbst kaum echte Schuldgefühle hegt, genauso wenig wie die Fabrikarbeiter von Goodyear in Mexiko, Indien und Polen. Denn wie sie kann er sich einreden, dass er keinen Anteil an der Entstehung des amoralischen, psychopathischen Unternehmens hatte, das er einst leitete.

Goodyear und ähnliche Unternehmen sind lediglich das Ergebnis einer Gesellschaft, die nach den ideologischen Prämissen des Kapitalismus geordnet ist.

So wie Apartheidgesellschaften letztendlich immer zu einer gewalttätigen, unterdrückerischen Überwachungsinstitution wie dem Shin Bet führen, bringen kapitalistische Gesellschaften letztendlich immer gierige, skrupellose, antidemokratische Wirtschaftseinheiten wie den Konzern hervor. Das Ergebnis ergibt sich zwangsläufig aus der Prämisse.

### **Die vereinnahmte Politik**

Es überrascht nicht, dass sich genau dieselben Tendenzen auch im politischen Leben abzeichnen.

Im Spätkapitalismus sind Konzerne größtenteils monopolistische Unternehmen. Sie haben so viel Einfluss angehäuft, dass sie sich reichlich politische Macht aneignen konnten, um den Markt zu ihren Gunsten zu manipulieren.

Diese Dynamik hat sich in den letzten vier Jahrzehnten erheblich verschärft, da die dem Kapitalismus innewohnenden Prozesse der wirtschaftlichen Globalisierung Unternehmen zu transnationalen Einheiten gemacht haben, die weitaus größer und mächtiger sind als jeder Staat, in dem sie tätig sind.

Heute dient der Staat in erster Linie als Anhängsel des Unternehmens. Selbst wenn es den Unternehmen trotz ihres Erfolgs bei der Manipulation des Systems schlecht ergeht, betrachten die Staaten sie in der Regel als „zu groß, um zu scheitern“. Politiker sind gezwungen, einzuschreiten und sie mit öffentlichen Geldern zu retten.

Diese Sichtweise auf unsere Gesellschaften erklärt auch das Rätsel, warum westliche Politiker und Medien Israel so einheitlich nachsichtig gegenüberstehen, obwohl es sich eindeutig um einen Schurkenstaat handelt, der Apartheid betreibt, und obwohl es derzeit in Gaza Völkermord und im Südlibanon ethnische Säuberungen begeht.

Israel könnte man als „Reagenzglas-Staat“ bezeichnen, der – ähnlich wie das Apartheid-Südafrika – ursprünglich in den Labors des westlichen Siedlerkolonialismus erdacht wurde. Doch noch mehr als das Apartheid-Südafrika ist Israel im Laufe der Zeit für westliche Konzerne, insbesondere für die lukrativsten unter ihnen im militärisch-industriellen Komplex, [von großem Nutzen](#) geworden.

Israel hat die palästinensischen Gebiete in seine eigenen Labore verwandelt, in denen – über den Shin Bet und das israelische Militär – Unternehmen neue Formen der Überwachung, der Massenkontrolle, von Inhaftierungsstrategien, der Kriegsführung, der Waffenentwicklung und von Programmen zur künstlichen Intelligenz erproben können.



Israel hilft den Konzernen dabei, die Fähigkeit der Menschen zu analysieren, diese verschiedenen Formen der Unterdrückung zu ertragen oder ihnen zu widerstehen, und infolgedessen Anpassungen und Verfeinerungen vorzunehmen.

Und schließlich unterstützt Israel die Konzerne, indem es durch seine kriminellen Machenschaften Möglichkeiten erprobt, die Öffentlichkeitsarbeit und Medienstrategien zu verbessern, die die schreckliche Realität verschleiern, sowie Pläne zur Aushöhlung internationaler Rechtsnormen und Beschränkungen.

Universitäre Forschungsabteilungen werden oft finanziert, um ähnliche Arbeiten durchzuführen, aber sie können nicht mit dem riesigen, realen Echtzeit-Labor mithalten, das Israel bietet.


Die Technologien und Strategien, die Israel derzeit erprobt, sind allesamt äußerst lukrativ. Die Unternehmen sind sich bewusst, dass diese für die Sicherung ihrer Zukunft unverzichtbar sein werden, da der Widerstand der Bevölkerung im Westen angesichts anhaltender Sparmaßnahmen, zunehmender Umweltzerstörung – wie etwa der Verschmutzung von Flüssen – und einer sich weiter verschlechternden Klimasituation wächst.


## Scheindemokratien



**ME24 - Middle East 24**    
@MiddleEast\_24 · Follow

UK Home Secretary Shabana Mahmood Seen in Old Video Supporting Boycott of Sainsbury's Over israeli Products

An old video has resurfaced showing Shabana Mahmood, the new UK Home Secretary, participating in a protest in Birmingham calling for the closure of a Sainsbury's store [Show more](#)



9:26 AM · Sep 7, 2025 

 376  Copy link

[Read 54 replies](#)

Wir leben also in Scheindemokratien, in denen es nur so aussieht, als würden die von uns gewählten Politiker das System lenken. Tatsächlich sind sie in erster Linie dazu da, Unternehmensinteressen zu dienen – oder „die Märkte zu beruhigen“, wie Nachrichtensprecher es irreführenderweise formulieren.

Dies lässt sich am Werdegang von Politikern erkennen, die aufgrund persönlicher Werte Positionen vertreten, die im Widerspruch zu diesen dominanten strukturellen Kräften stehen. Nehmen wir zum Beispiel Shabana Mahmood, die extrem kriegstreiberische Innenministerin Großbritanniens.

Vor mehr als einem Jahrzehnt setzte sie sich lautstark für einen Boykott israelischer Waren ein, die in den illegalen Siedlungen im Westjordanland hergestellt und in britischen Supermärkten verkauft wurden. So gibt es beispielsweise ein Video aus dem Jahr 2014, auf dem sie an einer Protestaktion vor einem Sainsbury's-Supermarkt teilnimmt.

Zwölf Jahre später hat Israel mindestens 72.000 Palästinenser in Gaza ermordet – wahrscheinlich

sogar [weit mehr](#). Es hat die Krankenhäuser der Enklave zerstört und blockiert nach wie vor die Zufuhr von Lebensmitteln und Hilfsgütern in den Gazastreifen als Teil einer Aushungerungspolitik,

wegen der der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu vom Internationalen Strafgerichtshof gesucht wird.

Und doch lehnt Shabana Mahmood heute, da Israels Gräueltaten weitaus schlimmer sind als alles, was das Land 2014 begangen hat, Demonstrationen gegen diese Verbrechen oder deren Bezeichnung als Völkermord – im Einklang mit den Einschätzungen der Vereinten Nationen, von Rechtsexperten und Holocaust-Forschern – entschieden ab.

Als Innenministerin will Mahmood, dass diejenigen, die Plakate hochhalten, um die Bemühungen von Palestine Action zu unterstützen, israelische Waffenfabriken daran zu hindern, den Völkermord zu bewaffnen, als Terroristen behandelt werden. Und sie geht weiterhin hart vor, um pro-palästinensische Demonstrationen zu verhindern, an denen sie selbst vor etwas mehr als einem Jahrzehnt noch teilgenommen hätte.

Was hat sich geändert? Es ist schwer vorstellbar, dass sie zu dem Schluss gekommen ist, sich in Bezug auf Israel geirrt zu haben. Die Beweise für Israels Status als Schurkenstaat und Apartheidstaat haben sich seit 2014 nur noch verstärkt.

Was sich jedoch zweifellos geändert hat, ist ihr Verhältnis zu den strukturellen Kräften, die unsere Gesellschaft beherrschen – Kräfte, die die Unterstützung Israels als Eintrittspreis verlangen.

Genau dasselbe lässt sich über Premierminister Keir Starmer sagen. Der Mann, der 2014 als führender Menschenrechtsanwalt den Angriff auf die kroatische Stadt Vukovar als Völkermord bezeichnete, sagt nun, er sei sich [sicher](#), dass ein weitaus schlimmerer Angriff Israels auf den Gazastreifen *kein* Völkermord sei.

Sein Verständnis des Völkerrechts hat sich nicht geändert. Seine Ansichten zum Völkermord haben sich nicht geändert. Was sich geändert hat, ist sein Verhältnis zur Macht. Die strukturellen Kräfte lenken ihn, nicht umgekehrt.

### **Eine Lüge verkaufen**

Tatsächlich lässt sich plausibel argumentieren, dass westliche Politiker in dem Maße erfolgreich sind, wie es ihnen gelingt, die Öffentlichkeit glauben zu machen, sie hätten das Sagen.

Schließlich möchte jeder von uns glauben, dass unsere Stimmen zählen, dass wir durch die Wahlurne Veränderungen bewirken können. Das ist es, was Politiker zu „Populisten“ macht, sei es nun ein Jeremy Corbyn oder ein Nigel Farage. Sie versichern Teilen der Wählerschaft – ob aufrichtig oder zynisch – dass sie für den kleinen Mann kämpfen werden und dass sie nicht in der Tasche der Milliardäre stecken.

Starmers Unbeliebtheit rührt nicht nur von seinem Mangel an Charisma her. Es ist seine völlige Unfähigkeit, den Anschein zu erwecken, das Sagen zu haben. Er klingt und wirkt wie ein leeres Gefäß, durch das andere, schattenhafte Kräfte ihren Willen durchsetzen.

Der ehemalige Premierminister Boris Johnson war von dem Moment an dem Untergang geweiht, als er aufhörte, wie ein gutmütiger Kerl aus der Kneipe zu wirken, dem es egal war, was andere von ihm dachten, und ihm die Realität bewusst wurde: dass er nur ein weiterer korrupter Handlanger der Superreichen war, dessen Clownerien als Deckmantel dienten, während die Epstein-Klasse die Staatskasse ausblutete.

Die Regierung von Liz Truss implodierte von Anfang an, weil die Märkte – die herrschenden strukturellen Kräfte – sich gegen ihren Haushalt stellten. Sie zeigten sofort ihre Absichten, indem sie die britische Wirtschaft zum Einsturz brachten. Sie entlarvten ihre „Führungsstärke“ als hohl. Sie hatten das Sagen, nicht sie.

Was uns zum aktuellen Moment bringt.

Andy Burnham, der Labour-Bürgermeister von Greater Manchester, der versucht, ins Parlament zurückzukehren, um Starmer zu stürzen und Premierminister zu werden, steht nun im Rampenlicht, da er bei einer Nachwahl in Makerfield antritt.

Um diesen Wahlkampf und einen anschließenden innerhalb der Labour-Partei zu gewinnen, muss er die Wähler und – wie Starmer vor ihm – die Labour-Parteimitglieder davon überzeugen, dass er sein eigener Herr ist.

Mit anderen Worten: Er muss der Öffentlichkeit eine Lüge verkaufen, während er gleichzeitig hinter den Kulissen „die Märkte beruhigt“, dass seine öffentlichen Äußerungen nicht für bare Münze genommen werden sollten.

### **Schlüsselbegriffe**

Ein [Artikel](#) im *Guardian* legt diese Einschränkungen tatsächlich dar, tut dies jedoch natürlich so, als handele es sich um gültige wirtschaftliche Naturgesetze. Die Zeitung berichtet:

Burnhams frühere radikale politische Agenda – einschließlich der Renationalisierung der Energie- und Wasserversorgung – hat ihm in der City einen Nachteil eingebracht. Relativ gesehen bevorzugen Investoren den Verbleib von Starmer und der Finanzministerin Rachel Reeves, da diese offenbar bereit sind, politischen Goodwill zu opfern, um den Haushalt auszugleichen.

Man beachte, wie die Sprache hier weit mehr verschleiert als verdeutlicht: Burnham befindet sich in der City im „Nachteil“, weil er zuvor „radikale“ wirtschaftliche Veränderungen vorgeschlagen hat, während Starmer und Reeves als diejenigen dargestellt werden, die dafür sorgen müssen, dass „die Bücher ausgeglichen sind“.

Der IWF wies darauf hin, dass sich jeder, der in Großbritannien an der Macht ist – unabhängig von der politischen Partei –, den ‚wirtschaftlichen Realitäten‘ einer Verschuldung von fast 100 Prozent des BIP und dem allgemeinen Anstieg der Kreditkosten für Regierungen weltweit stellen müsse. Großbritannien habe nur ‚begrenzten finanzpolitischen Spielraum‘, um anders vorzugehen, erklärte der in Washington ansässige Fonds.

„Wirtschaftliche Realitäten“ und „begrenzter finanzpolitischer Spielraum“ sind Codewörter für diejenigen – nicht für Sie –, die Bescheid wissen: dass nicht die Politiker die Wirtschaftspolitik bestimmen und entscheiden, ob die Sparpolitik beendet oder übermäßige Gewinne besteuert werden sollen. Das tun die Märkte.

In den Reihen der Labour-Partei ist die Erinnerung an Liz Truss' kurze Amtszeit als Premierministerin noch frisch, nachdem die Gegenreaktion des Anleihemarkts auf ihren Mini-Haushalt zu einem sprunghaften Anstieg der Kreditkosten für Hypothekennehmer und Unternehmen geführt hatte.

Die wichtigste Lehre aus Truss' Amtszeit als Premierministerin, so der *Guardian*, hat sich tief ins Bewusstsein der Labour-Partei eingebrannt: Man darf es nicht wagen, sich mit dem Anleihemarkt anzulegen.

Angesichts des sich verschärfenden Führungsstreits innerhalb der Labour-Partei – und ohne größere Veränderungen im globalen Umfeld – könnten die Zwänge des britischen Anleihemarkts dazu führen, dass Burnham weiterhin eine eher pragmatische Haltung einnimmt: nicht ganz in der Zwickmühle, aber auch nicht völlig frei.

Der *Guardian* kommt zu dem Schluss, dass Burnham – da er „unabhängig“ ist – nicht in der Lage sein wird, auch nur bescheidene Veränderungen vorzunehmen, sondern eine „pragmatischere Haltung“ einnehmen muss: Das heißt, er wird die Forderung der Wähler nach sinnvollen Reformen der räuberischen, amoralischen und unsozialen Logik der Märkte unterordnen müssen.

Burnham zeigt bereits [Anzeichen](#) dafür, dass er dieser Ansicht ist.

Aber natürlich sind diese Zwänge keine Naturgesetze, weder wirtschaftlicher noch sonstiger Art. Sie sind nicht, wie die Schwerkraft, unveränderlich. Die Machtstrukturen, die den Westen beherrschen, können verändert werden, wenn auch nicht von einer einzelnen Person, wie mächtig sie auch immer erscheinen mag. Als Gesellschaft müssen wir verstehen, womit wir es zu tun haben, und wir müssen uns gemeinsam mobilisieren, um Veränderungen herbeizuführen.

Unsere Feinde sind die Superreichen und ihre Handlanger, die ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung des derzeitigen Systems haben, weil es sie reichlich belohnt. Sie werden alles gegen uns in die Waagschale werfen, was sie können – von den Konzernmedien bis hin zu den „Sicherheitskräften“ –, um Veränderungen zu verhindern, selbst wenn der derzeitige Kurs auf die Selbsterstörung der Menschheit hinausläuft.